

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 28. November 1883.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des H. Paulus	Einrückungsgebühr:
Jährlich	6 Fr.	Briefe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 259 zu senden. — Auserkantonale und ausländische Inserate sind an die Annoncenexpedition von Haagenstein und Bogler abzugeben.	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Halbjährlich	3 „		Für die Schweiz 20 „
Vierteljährlich	2 „		Für das Ausland 25 „

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis.

Die Katastrophe auf dem Genfersee.

Ueber das Unglück, welches letzten Freitag Abend auf dem Genfersee stattgefunden, entnehmen wir den Waadtländer Blättern folgende Einzelheiten: Jeden Abend 5 Uhr 10 Min. verläßt das Dampfboot „Schwan“ den Hafen Duchy in der Richtung nach Evian, wo es 10 Uhr 50 Min. anlangt, um nachher noch nach Thonon zu fahren. Ungefähr in der Mitte des See's kreuzt es mit dem Dampfschiff „Rhone“, das 4 Uhr 30 Min. von Thonon, 5 Uhr 10 Min. von Evian abfährt, um 5 Uhr 55 Min. in Duchy anzulangen. Da die beiden Schiffe zum Theil also jeweiligen Nachts fahren müssen, so sind sie mit rothen und grünen Lichtern ausgerüstet, welche auf weite Entfernung sichtbar sind; überdies ist ihnen ihre Route ganz genau vorgeschrieben, so daß auch, so lange diese Dampfbootverbindung zwischen Frankreich und der Schweiz besteht, bis dahin kein einziger Unfall vorgekommen ist. Am Freitag Nachmittag ging nun ein außerordentlich heftiger Wind; dazu floß der Regen in Strömen. Nichts desto weniger setzten beide Dampfer ihre Fahrt fort; indeß nöthigte das Wetter die „Rhone“ ihre Route zu ändern und gegen Morges zu steuern; der „Schwan“ seinerseits, der nicht nach Evian fahren konnte, schlug die Richtung nach Thonon ein. So geriethen die beiden Schiffe ganz nahe an einander, ohne es zu merken. Da jedoch alle Lichter angezündet, auch die Kajüte hell erleuchtet war, wurden sie noch früh genug auf einander aufmerksam, um einander rechtzeitig ausweichen zu können. Unglücklicherweise änderte aber der Steuermann des „Schwan“ in diesem Augenblicke die Fahrtrichtung, indem er plötzlich auf Evian zusteuerte. So fuhr der „Schwan“ mit voller Kraft gegen die „Rhone“, ein Augenblick und ein furchtbares Krachen wurde vernommen: die beiden Dampfer waren zusammengestoßen. Der „Schwan“ war mit seinem Vordertheil in die „Rhone“ (bei der Maschinenlammer) eingedrungen und hatte mitten in der Kajüte zweiter Klasse ein großes Loch in dieselbe geschlagen. Zwei bis drei Minuten konnten die beiden

Dampfer nicht von einander loskommen, obgleich der „Schwan“ sofort mit aller Macht rückwärts fuhr. Während dieses kurzen Zeitraumes gelang es den kaltblütigeren Passagieren der „Rhone“, welche in der Mehrzahl in der Kajüte waren, auf den „Schwan“ hinüber zu springen. Man kann sich den Schrecken der Leute, inmitten der Dunkelheit und des herrschenden Sturmes denken. Herzzerreißendes Geschrei drang aus den Kajüten der „Rhone“, wo sich die Reisenden einen Augenblick vorher noch vor allen Unbilden des Wetters vollkommen geborgen wähnten. Einige Genfer spielten Karten, Savoyarden hatten sich ruhig schlafen gelegt; in der Kajüte erster Klasse befanden sich drei Herren und drei Damen, darunter, wie man hört, ein auf der Hochzeitsreise befindliches Ehepaar aus Stävis (?). Eine gewaltige Woge trennte plötzlich die beiden Schiffe und sofort füllte sich das durch den „Schwan“ der „Rhone“ beigebrachte Loch mit Wasser. Noch machte der „Schwan“ einen zweiten Versuch, der „Rhone“ nahe zu kommen; in diesem Augenblicke aber fiel das Vordertheil derselben senkrecht in den See. Noch sah man das Hintertheil aus dem Wasser hervortragen, dann sank auch es in die Tiefe. Ein Schrei des Entsetzens, ein lechtes Gurgeln des Wassers: Schiff und Menschen waren verschwunden.

Noch blieb der „Schwan“ eine Zeit lang in der Nähe; bei der Dunkelheit war es indeß rein unmöglich zu entdecken, ob der eine oder andere der Passagiere an die Oberfläche des Wassers komme. Auch war ein längeres Verweilen des „Schwan“ nicht rathsam, da sein Vordertheil erheblich beschädigt war, so daß das Wasser einzudringen begann. Man mußte daher an die eigene Rettung denken; in beschleunigter Fahrt steuerte man gegen Duchy zu, wo man, nicht ohne Mühe, 6 1/2 Uhr anlangte.

Hier verbreitete die Schreckenskunde überall große Aufregung. Sofort wurde die Hubschiffahrt der Dampfschiffahrtsgesellschaft telegraphirt, auch die Staatsbehörden setzten man von derselben in Kenntniß. Herr Staatsrath Voicéan, der Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements, begab sich sofort in aller Eile nach Duchy. Der Untersuchungsrichter, Hr. Vidlingmeyer, begann sogleich mit der Einvernahme der Augenzeugen. Auch einige Angestellte der Dampfschiffahrtsgesellschaft, sowie der Regierungsrathhalter und der Gemeindepräsident von Lausanne wohnten diesem ersten Zeugenverhör bei, welches in einem Zimmer des „Hotel

d'Angleterre“ stattfand. Von allen Seiten strömten Neugierige herbei; die wunderbarsten Gerüchte verbreiteten sich mit fabelhafter Geschwindigkeit.

Die Feuerwehr von Duchy war die ganze Nacht mit dem Auspumpen des in den „Schwan“ eindringenden Wassers beschäftigt. Drei Segelschiffe fuhren sogleich auf die Unglücksstätte zu; sie sind heimgelehrt, ohne etwas entdeckt zu haben. Das in Evian übernachtende Dampfschiff „Chillon“ wurde telegraphisch an die Stelle beordert, wo das Unglück stattgefunden, um daselbst die ganze Nacht zu kreuzen.

Die Zahl der Todten ist nicht genau bekannt, man schätzt sie auf 12 oder 15. Unter denselben befinden sich die Mutter und die Schwester des Kapitäns des „Schwan“, welche sich (merkwürdiges Spiel des Schicksals!) auf der „Rhone“ befanden; dieselben pflegten jeweiligen Mittwochs und Samstags den Markt von Lausanne zu besuchen. Außerdem ist ein Restaurationswirth mit seiner jungen Frau ertrunken, welche erst seit zwei oder drei Monaten verheirathet sind; sodann zwei Heizer. Unter den Passagieren befand sich ferner ein junger Mann von Lyon, der mit seiner ihm eben angetrauten Frau auf der Hochzeitsreise war; es gelang ihm, sich mit einer Person, die er für seine Gattin hielt, an Bord des „Schwan“ zu retten. Aber man stellte sich seine Verzweiflung vor, als er hier die Entdeckung machte, daß er sich geirrt: die von ihm Gerettete war eine junge Tochter, welche im Begriffe war, auf Besuch nach Lausanne zu gehen; seine Gattin dagegen war ertrunken. Der Unglückliche geberdete sich wie ein Irrenmüßiger, als er seinen Irrthum erkannte. Der Steuermann der „Rhone“, ein Savoyarde von Geburt, Namens Valusir, warf sich im Augenblicke der Katastrophe in den See, in der Meinung, beide Schiffe seien verloren. Er hatte sich mit einem Rettungsseil ausgerüstet, ist aber nicht mehr zum Vorschein gekommen. Einer der Passagiere des untergangenen Schiffes zog sich zuerst ganz aus, bevor er in's Wasser sprang; er wurde von der Mannschaft des „Schwan“ aufgefischt; der Restaurateur desselben rüstete ihn mit den nothwendigen Kleidungsstücken aus. Einer der beiden ertrunkenen Heizer, Peter Köthlisberger mit Namen, wohnhaft gewesen in Duchy, hinterläßt eine aus fünf unehelichen Kindern bestehende Familie in bitterster Armut zurück.

„Die „Rhone“ war 1856 gebaut worden. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den Werth

itten

(435)

saagen.
ichte.

& Comp
eiburg.

Grabsteine

er billig findet man
nengasse bei
fr. Grunfer.

on Chili.

granen nach Chili
und Lausanne am
alt. Die Verträge
spätestens bei Leon
Freiburg unter-
se wird am 18. De-
m 15. Januar 1884
ru müssen die Ver-
ge vor der Abreise

nten der chilenischen
ind die H. Leon
H. Kommerl in
(405)

chele

Zulveiter

November 1883

and, Pincenwirth.

er Sauerkraut

hen von

stopph

etzgorplatz.

(434)

e Volksbank

Freiburg

Nach einschlagenden

auf 3 Monate;

laufender Rechnung.

gegen Sparbüchlein

en. (250)

elthen

in Hebersdorf.

Sich zu wenden

(438)

wird

de. Antritt sofort

n nimmt entgegen

Drittenhäutern bei

(441)

desjelden am 1. Januar d. J. auf 56,000 Fr. geschätzt. Die Maschine repräsentirte 45 Pferdekräfte. Samstag Nachmittag ist der „Schwan“ nach Morges abgefahren, wo er wieder hergestell wird. Ebenfalls am Samstag hat der Staatsrath eine außerordentliche Sitzung abgehalten und beschlossen, von der Dampfschiffahrtsgesellschaft einen Bericht über die Katastrophe zu verlangen.

Eidgenossenschaft.

Landwirthschaftl. Enquete-Kommission. Letzter Tage schlossen die Sitzungen. In Anbetracht der Bedeutung, welche insbesondere die Rindviehzucht, die Milchwirthschaft, der Weinbau und die Wickenkultur in der Schweiz haben, wurde befürwortet:

1. Die Einrichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation an der eidgenössischen Schule des Polytechnikums, wo Versuche im Pflanzenbau, in der Viehhaltung und in Bezug auf die Düngungs- und Fütterungsarten gemacht werden sollen;
2. die finanzielle Unterstützung je einer Milchversuchsstation in der Ost-, Mittel- und Westschweiz;
3. die finanzielle Unterstützung je einer Weinbau-Versuchsstation (önologischen Instituts) in der deutschen und französischen Schweiz.

Dagegen wurde die Einrichtung einer Maschinenprüfstation nicht für dringlich gehalten. Hinwieder fand die Kommission, daß wegen der bedeutenden Zunahme der Verwendung des künstlichen Düngers und in Anbetracht dessen, daß die agrifultur-chemische Versuchsstation in Zürich die ihr gestellte Aufgabe kaum zu bewältigen im Stande sei, der Transport des zu untersuchenden Düngers aus der Westschweiz nach Zürich die Analyse vertheure, es der Billigkeit entspreche, daß auch in der Westschweiz eine ähnliche Station errichtet werde.

Aus dem Bundesrath. An die Bundesversammlung werden erlassen: Eine Botschaft über die gewerbliche Enquete nebst Beschlußentwurf. In demselben wird pro 1884 eine Summe von 150,000 Fr. für die Unterstützung der gewerblichen und industriellen Bildung in Aussicht genommen. Ferner: Eine Botschaft betreffend die Aarekorrektur von Böttstein bis zur Einmündung in den Rhein, nebst Beschlußentwurf, durch welchen die Frist für die Sicherung der Ausführung bis Ende 1885 verlängert wird.

Bern. Die altkatholische Fakultät in Bern ist mit 150 gegen 13 Stimmen gerettet worden. Nach radikalem Gesandniß, das aber fast um die Hälfte zu tief greift, kostet diese Musterbeize von « Irreprochable » jährlich nur 14,000 Fr. Dafür hat sie allerdings auch zehn Studenten — Nichtberner. Wahrlich die „Böhlen“ werden nie alle und der alt Jeremias kannte seine Pappenheimer, wollte sagen Berner als er den bekannten Satz schrieb: „Geh du nur nach Bern; dort ist Geld und Dummheit genug!“

— Die Verfassungsvorberathungskommission arbeitet tapfer darauf los und zwar so einseitig im Sinne ihrer radikalen Mehrheit, daß in gar manchen Punkten der gesammte Verfassungsrath nicht nur die verbessernde Feile zu gebrauchen, sondern ganze

Kapitel gründlich umzuändern hat, wenn das Nachwerk bei einem nennenswerthen Theile der Bevölkerung Gnade finden soll.

— Der Große Rath hat als Ständeräthe gewählt die H. Sahl (bisberger) und Gobat. Letzterer an Stelle Scheurer's.

Zürich. Die „N. Zürch. Zig.“ hat die Stadt in großen Schrecken versetzt durch die telegraphische Meldung: „Die Prinzessin von Wales hat sich erkältet.“ Die Geschäfte stoden und es ist gut, daß die Landes-Ausstellung vorüber ist. Herr Professor Dr. Vogt gedenkt nächstens zu der Prinzessin mit einem Quantum Schweizerpillen abzureisen.

Glarus. Aus Elm wird den „Basler Nach.“ geschrieben: Wer heute, zwei Jahre nach dem erfolgten Bergsturz nach Elm kommt, ist sehr überrascht von all' den Anordnungen, welche sich dort in aufeinander kurzer Zeit vollzogen haben. An Stelle der untersten Zunge des Schuttstromes sieht der Wanderer bereits ausgedehnte Wiesen und stattliche Gebäude. Ställe, auch einzelne Häuser, zum Theil noch mitten in den Trümmern stehend. Neben den Wiesen werden Aecker angelegt zum Pflanzen der Kartoffeln, wozu der Serust selber, seitdem er seinen Lauf unterbrechen mußte und sich staute, den Sand herbeigeschafft. An andern Orten wird Humuserde aus alten, tiefgründigen Wiesen geführt. Kurzum es sind schon Wiesenflächen gewonnen worden, wie sie so eben und trocken früher nicht vorhanden waren. Man muß auch zusehen und sich dessen in hohem Maße erfreuen, daß die Elmer die erhaltenen Liebesgaben in anerkennenswerther Weise verwenden und dem Willen und Wunsch der Geber nachleben, daß sie die graufige Siätte wieder allmählig zu einer freundlichen, bewohnbaren umgestalten wollen. Der Mistkops will sich allerdings noch nicht ergeben; doch verhielt er sich bis dahin möglichst anständig. Die durch den Bergsturz abgelöste Masse, die in Folge des festen, nicht unterhöhlten Fußes nicht gestürzt ist, ist in ihrem innern Zusammenhange gelockert; sie bildet eine Trümmermasse, analog einem Trockenmauerwerk, die, auf einem festen Fuße aufruhend, an die feste Felswand angelagert ist. Sie sinkt in sich selbst zusammen, indem der Kopf sich senkt und die untern Parteen sich ausbauchen. Daß fortwährend Steingertesel vorhanden ist, auch bei dem ruhigsten Wetter und theilweisen Schneebedeckung, wie bei der letzten Begehung sich zeigte, ist ein Zeichen, daß die Masse immer noch lebendig ist und der Auflösungsprozeß fortbauert. Nun vermindert sich sozusagen mit jedem Tage die Gefahr und wenn nicht durch starkes Thauwetter oder starke Gewitter ein großer Nachsturz provoziert wird, ist anzunehmen, daß dieser Auflösungsprozeß auch weiter unschädlich verlaufen werde.

Saadt. Die Petition an den Großen Rath betreffend die Revision der kantonalen Verfassung be deckt sich mit zahlreichen Unterschriften. Sogar die Laufanner „Revue“ und das „Feuille d'avis“ gesehen zu, daß die Revision eine Nothwendigkeit bilde und laden ihre Leser zur Unterzeichnung der Petition ein. Von konservativer Seite betrachtet man diese Einladung als eine geschickte Taktik; denn in den Kreisen des Staatsrathes müsse man fühlen, daß es unmöglich sei, die Revision zu hintertreiben, und so gebe man sich den Anschein, man wirke für dasselbe, aber nur um der radikalen Partei eine voraussichtliche Niederlage zu ersparen.

Eine radikale Versammlung hat dann auch vorletzten Sonntag ebenfalls beschlossen, für Totalrevision der Verfassung einzustehen und die Inventarisirung bei Todesfällen und die Progressivsteuer zu befürworten.

Neuenburg. Laut „Nat. Suisse“ schleichen sich in Chaur-de-fonds seit einiger Zeit Kinder mit Körben in die Häuser ein und entwenden dort die auf den Treppen und in den Korridors brennenden Petrollampen. Aus einem Hause in der Straße Leopold Robert wurden vorlezte Woche sämmtliche Petrollampen gestohlen.

Genf. Am vorletzten Mittwoch wurde auf dem Neuen Platz in Genf mit den Vorarbeiten begonnen für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Generals Dufour. Das leitende Komite hofft, dasselbe werde im Laufe des Winters vollendet und schon im April oder Mai das Piedestal mit der bronzenen Reiterstatue errichtet werden können.

Ausland.

Frankreich. Shanghai. Ein Abjunkt aus Penguin ist in Hankau angekommen, um 20,000 Freiwillige zu rekrutiren für den Fall, daß es zwischen Frankreich und China zu Feindseligkeiten käme. Man versichert, daß die geheime Gesellschaft der „Weißen Lilien“ ihre Thätigkeit wieder aufgenommen habe.

— **Langes Leben.** In Moulins Engländer starb am 12. dies Frau Jeanne Louise Pibault im Alter von 118 Jahren. Das Kirchenbuch, sowie die Gemeindebücher machen jeden Zweifel an dem wirklich unglaublich hohen Alter schwinden, das die Frau, welche Wittwe war, erreichte.

Deutschland. Die Reise des Kronprinzen nach Madrid wurde in Deutschland mit großer Befriedigung aufgenommen; in Spanien selbst sind offenbar die Empfindungen getheilt. Man glaubt dort, die Reise wirke ungünstig auf die Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich, Beziehungen, die so gerade nicht die besten sind. Die republikanischen Elemente sympathisiren mit Frankreich, von woaus sie Förderung erhoffen und erhalten. In Frankreich vermuthet man, natürlich wieder ein franzosenfeindliches Manöver Bismarck's, und ein großer Theil der französischen Presse ergeht sich in leidenschaftlichen Ausfällen gegen Deutschland und Spanien, vornehmlich gegen Spanien, dem gegenüber man sich etwas mehr herausnehmen zu dürfen glaubt als Deutschland gegenüber. Die französischen Blätter erklären dem König Alphons so ziemlich einhellig, daß er Krone und Thron verliere, wenn er den deutschen Kronprinzen, den er selbst zu einem Besuche eingeladen hat, ebenso höflich und herzlich empfinde, als er selbst in Hamburg empfangen worden ist.

— In einem Berliner Spital mußte jüngst eine höchst schwierige und gefährliche Operation an einem Patienten vollzogen werden, der durch wiederholtes Klaffen eines Hundes den Hundebandwurm in der Leber erhalten hatte.

— **Mey.** Aus Anlaß des Ueberfalls eines Wadypostens wurde vom Gouvernement die Bestimmung dahin getroffen, daß, wie in Straßburg, nun auch in Mey alle außerhalb der Stadt und Festung stehenden Schildwachposten fortan mit geladenem Gewehr auf Posten zu

ziehen haben. posten, besond Doppelposten

— Ein gr diebstahl wur zum Sonntag ters Grindel Es wurden g Herren- und Ketten, 12 g Medaillons, mantringe, 1 viele kleinere als 200,000 die Entdeckur 1000 Mark

— Stra fuchung gege toine ist in

Dester kein zweites Desterreich-ll stellung des die Betriebs 1884 — v

wie für die über Junsh den und P

Thell desse nuzung des östereichisch nach Moris

besördert w wohl die C und direkt

Touristen- Schweiz d der ganzen

leben. **Rom.** dem Stam

haus geg Grundstein im Namen

Graf Ludw Institut für Gebrechlich

des Hausfratelli

Groß tag nahm

mäßigen 2 gewählt H sident Her

2. Vize-P in Freibu wählt die

und Sch zum Prä Jahr 188

an Stelle wurde He Herr Co

Supplean Tschach

Kathes b missionen

Nach d den Med

Neuestes.

ziehen haben. Auch sollen die bisherigen Einzelposten, besonders vom Dunkelwerden an, als Doppelposten eingerichtet werden.

Ein großartiger Gold- und Juwelen- diebstahl wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in dem Laden des Goldarbeiters Grindel an der Limbederstraße verübt. Es wurden gestohlen: 30 Colliers, 60 goldene Herren- und Damenketten, 30 schwere silberne Ketten, 12 goldene Damenuhren, 1000 goldene Medaillons, 1000 goldene Kreuze, 25 Diamantringe, 1 Duzend feine Garnituren und viele kleinere Goldsachen, insgesammt für mehr als 200,000 Mark. Herr Grindel hat auf die Entdeckung der Diebe eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

— Straßburg. Die strafrechtliche Untersuchung gegen den Reichstagsabgeordneten Autouine ist in Metz endgültig eingestellt.

Oesterreich. Arlbergbahn. Für kein zweites Land Europa's, abgesehen von Oesterreich-Ungarn selbst, dürfte die Fertigstellung des Arlbergtunnels — man erwartet die Betriebsöffnung schon für den Hochsommer 1884 — von gleich großer Bedeutung sein, wie für die Schweiz. Wenn das Getreide über Innsbruck und Bludenz statt über München und Lindau gehen wird, so dürfte ein Theil desselben zwar von Regenz mit Benutzung des in der Herstellung begriffenen österreichischen Bodensee-Trajectes wie bisher nach Norisbad, Romanshorn und Konstanz befördert werden, ein anderer Theil aber wird wohl die Eisenbahnfahrt zu Lande fortsetzen und direkt nach Zürich vordringen. Auch der Touristen-Verkehr aus Oesterreich und der Schweiz dürfte sich nach Betriebsöffnung der ganzen Arlbergbahn nicht unbedeutend heben.

Rom. Jüngst hat Leo XIII. in Carpineto, dem Stammsitz seiner Familie, ein Krankenhaus gegründet, zu welchem dieser Tage der Grundstein gelegt wurde. Die Zeremonie nahm im Namen des hl. Vaters der Nefte desselben, Graf Ludwig Pecci vor. Aufnahme in das Institut finden nicht nur Kranke, sondern auch Gebrechliche und arme Greise. Die Leitung des Hauses wird dem Orden « Fatebene-fratelli » anvertraut.

Kanton Freiburg.

Großrathsverhandlungen. Am Freitag nahm der Große Rath die verfassungsmäßigen Wahlen vor. Zum Präsident wurde gewählt Herr V. Wülleret; 1. Vize-Präsident Herr Chassot, Fürsprecher in Stäfs; 2. Vize-Präsident Herr Joseph Vonderweid in Freiburg; als Stimmenzähler wurden gewählt die Hrn. Villet, Genoud, Hug und Schwarz. — Herr Menoud wurde zum Präsidenten des Staatsrathes für das Jahr 1884 ernannt. — Zum Kantonsbaumeister an Stelle des demissionirenden Herrn Fraignière wurde Herr Volzern, Ingenieur gewählt. — Herr Comte Stephan, Notar wurde als Suppleant des Kantonsgerichtes und Herr Fischachtly als 2. Secrerär des Großen Rathes bestätigt, ebenso die verschiedenen Kommissionen.

Nach den Wahlen behandelte der Große Rath den Rechnungsbereich des Kantonsgerichtes.

Am Samstag beendigte der Große Rath die Diskussion des Berichtes des Kantonsgerichtes. Nachher fand eine ziemlich lebhaft Diskussions in Betreff der Normalhule von Altenryf statt. Herr Gillet, der abgedankte Direktor der Anstalt hinterließ ein Defizit von 48,000 Franken. Der Staatsrath verlangt nun die diesfällige Krediteröffnung um die verschiedenen Schuldner zu bereinigen, immerhin unter dem Vorbehalt, daß alle Rechte des Staates gegen Hrn. Gillet vorbehalten werden sollen. Der Beschluß wurde in diesem Sinne gefaßt. — Nachmittags 2 Uhr wurde sodann die ordentliche Winteression geschlossen.

Die Diskussion des Primarschulgesetzes wurde auf eine außerordentliche Session, welche im Februar 1884 stattfinden soll, verschoben.

Unterhaltendes. Die hiesige Landwehrmusik gab letzten Sonntag Nachmittags im neuerbauten Pavillon des Bellevue (Stadtberg) ihr erstes Winterkonzert. Programm, wie Musführung waren wie gewohnt ausgezeichnet. Herr Direktor Sidler versteht es aber auch meisterlich seine Musikanten zu führen und zu dirigiren.

Letzten Montag Mittag ist im Gasthaus zum „Schwarzen Kopf“ ein starker Kaminbrand ausgebrochen.

Senfbezirk. Aus Tafers erhalten wir heute (Dienstag) Morgen die Trauerkunde, daß Morgens 2 Uhr in Galtern das Haus der Geschwister Joss abgebrannt ist. Mobiliar und Vieh sind gerettet, alles war versichert. Ursache unbekannt.

Glanebezirk. In Promasing hat sich die erste freiburg. Sektion des schweiz. Mäßigkeitsvereins gebildet. Bekanntlich wirkt da der Hochwürdige Herr Pfarrer Thierrin, Verfasser der ausgezeichneten Broschüre gegen die Schnapspest, die wir früher schon empfohlen.

Offentlich bildet sich im deutschen Bezirk auch bald eine Sektion.

Brohebezirk. Letzten Samstag feierte die katholische Musikgesellschaft Perséverance in Stäfs das Cäcilienfest. Ueber 200 Thielnehmer aus dem ganzen Brohebezirk, sowie eine Deputation des katholischen Casino aus Freiburg waren erschienen. Zahlreiche und nützliche Reden wurden gesprochen, sowie die Gründung eines katholischen Casino in Stäfs einstimmig beschlossen.

Kalenderliteratur. Unsern Lesern, die des Französischen nicht unkundig sind, können wir die Anschaffung des trefflichen « Almanach catholique » nicht genug empfehlen. Noch nie war er so reichhaltig und vortreflich nach Inhalt und Illustrationen. Wir heben unter den Kritiken mit Bildern nur hervor: Mgr. Merzillod (mit Porträt), Julia, eine spannende Erzählung mit mehreren Bildern. Graf Chambord und Louis Venillot (Porträts) u. s. w. Auch für humoristisches, Gemeinnütziges etc. ist reichlich gesorgt. Der Preis ist mehr als billig nur zu 30 Rappen angesetzt.

Bei diesem Anlasse bringen wir auch den „Negenburger-Maxienkalender“ und „St. Arsentaler“ in empfehlende Erinnerung.

Zu haben in der katholischen Buchhandlung, Reichengasse, 13, Freiburg.

Bern. († Korresp.) Die Bundesversammlung wurde heute (Montag) Nachmittags 3 Uhr eröffnet. Das einzige und interessanteste Traktandum, welches der Nationalrath erledigte, war die berühmte Motion des Herrn Dr. Joss (Schaffhausen), welcher zur Abwechslung wieder einmal in die Kulturkampf-Trompete gestiegen und die Abschaffung des bischöflichen Obedienz-Eides angeregt hatte, wegen der Stelle: „Ich schwöre, die Ketzer, Schismatiker (Alttholiken und ähnliches Gelichter) nach Kräften zu verfolgen und zu bekämpfen.“

Hr. Dr. Segeffer (Luzern) macht in kurzer und bündiger Weise darauf aufmerksam, daß diese Motion nicht allein unzeitgemäß, sondern auch überflüssig sei, weil, wie Hr. Joss selbst zugeben mußte, schon der heilige Vater, Papst Gregor XVI. aus Anlaß der Errichtung des Bisthums St. Gallen seine volle Zustimmung gab, daß diese Stelle im bischöflichen Obedienz-Eid unterdrückt werden könne. In Folge dieser kalten Douche wurde dann die Erheblichkeits-Erklärung mit 41 gegen 22 Stimmen abgelehnt, und das neueste Joss'sche Kulturkampf-Racheli — trotz des heute in Bern feierlich inaugurierten „Kachelmaräts“ unbarmherzig zertrümmert und zertrümmert. Mit Schwefelholz-Motionen hat Hr. Dr. Joss entschieden mehr Glück, als wenn er gegen sechs Bischöfe zu Felde zieht, nämlich gegen die 5 bestehenden Bistümer von Basel, Chur, Lausanne, Sitten, St. Gallen und das im Werden begriffene Bisthum im Kanton Tessin. Wir können uns deshalb nicht enthalten, das neueste Fiasko des unermüdblichen Motionendaters in folgendes Verslein einzukleiden:

„Herr Dr. Joss ward plötzlich stolz,
Mentionirt nicht mehr mit Schwefelholz:
Er blies in das Kulturkampshorn,
Nahm gleich sechs Bischöfe aufs Korn;
Doch hat er sich umsonst erhitzt
Und ist erbärmlich — abgeblitzt.“

Lausanne. Der Leichnam der Frau Köpp Mutter des Kapitäns „Schwan“, wurde bei Tour-Monde (Savoyen) gefunden. Der Steuer-mann des „Schwan“ wurde in Lausanne verhaftet. Die Gesellschaft hat bezüglich des untergangenen Dampfers noch nichts beschlossen.

Frankreich-China. Nach den neuesten Berichten hätte der Krieg schon begonnen. Aus Haiphong wird gemeldet, daß am 17. ds. 3,000 Chinesen Haiphong angriffen. Die französische Garnison, unterstützt durch ein Kanonenboot, hielt den Kampf während sieben Stunden aus. Die Chinesen zogen sich bei Ankniff eines neuen Kanonenbootes zurück. Das letztere wurde an zwölf Stellen durchbohrt und acht Matrosen wurden verwundet; die französische Landarmee verlor zwölf Mann Tode und Verwundete.

Die kleinsten und schlimmsten Feinde.

Auf der Hygienischen Ausstellung in Berlin stellte das Reichsgesundheitsamt in einem Extra-Pavillon eine Menge, für das bloße Auge meistens total unsichtbare Organismen aus, welche für die von ihnen als Wohnstätte ausgehuchten Körpertheile durch ihre ungläubliche rasche Vermehrung von zehntausenden Einflüssen sind.

Besonders auch haben die kürzlich erst durch ein ganz eigenes Verfahren entdeckten kleinsten der Bacterien, welche in dem Auswurfe Lungenkranker sich vorfinden, und denen eine Reihe wissenschaftlicher Autoritäten eine hervorragende Rolle in der Ent-wicklung, und dem Verlaufe der Tuberculose zu-

theilen, viel Aufsehen gemacht und die besondere Beachtung der Besucher auf sich gezogen.

Uropos, da gerade von der Tuberculose, dieser tödtlichsten, gefährlichsten und am meisten verbreiteten Krankheit die Rede ist, so sei hier auf eine in kurzer Zeit schon in 12. Auflage erschienene Broschüre des berühmten Chef-hospitalarztes Siebalt, betitelt: die Dr. Siebalt'sche Medication, aufmerksam gemacht, welche für an Tuberculose u. Leidende von höchstem Interesse sein dürfte. Aus dieser Broschüre ersehen wir, daß es von eminentester Wichtigkeit ist, das Leiden in seiner Entstehung zu erkennen und sofort geeignete Maßregeln zu ergreifen, um das angegriffene Organ auszuhellen und dadurch ein weiteres Umsichgreifen des schrecklichen Uebels, das früher oder später zur vollständigen Auflösung führen muß, zu verhüten. Namentlich sollten, wie aus dieser Broschüre u. u. ersichtlich, Nervenbeschwerden in Verbindung mit zeitweisen Stichen in der Brust und in dem Rücken, belegte, heisere Stimmen, Husteln und Auswurf, flüchtige Röthe auf den Wangen, Nachtschweiß, Fieber u. ja nicht unbeachtet gelassen werden.

Alles Weitere ersehe man übrigens aus der Broschüre selbst. Dieselbe bekommt man in Bern, bei Rud. Zenni's Buchhandlung, Zürich, Müller's Buchhandlung Remweg 51, Basel, F. Schneider's Buchhandlung à 65 Ct. (H 8318 X) (448)

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 47. vom 22. November 1883.

Amthliche Bekanntmachung.

Die Grundeigentümer der Gemeinde Dödingen werden hiemit aufgefordert, laut Beschluß des Gemeinderaths, in der Erwägung der Art. 15, 16 und 17 des Straßengesetzes, um die Kosten für die Kantonalstraßen, welche die Hohe Regierung verlangt, bis den 20. Christmonat, bei dem Gemeindefiskus im Gemeindebureau in Dödingen, ihren betreffenden Antheil zu bezahlen. Die Nachlässigen werden nachher gefällig unter Kostensfolge dafür belangt werden.

Geldtag.

Unter'm 14. dies, hat das Tit. Kantonsgericht des Standes Freiburg den Geldtag über Vermögen und Schulden des Peter Veritsch, des Peters und der Barbara, geb. Kilchler sel. Sohn, Städler genannt, von und in Nohr, Gemeinde Tafers, verordnet. Es werden somit dessen Gläubiger und allfällige Bürgschaftsansprecher hiemit aufgefordert, ihre Ansprachen in gesetzlicher Form, sei es mündlich und einverträgt, gegen Vorweisung der Forderungstittel, in der Amtsgerichts-schreiberei zu Tafers, bis und mit dem 7. Jänner nächstünftig einzureichen, unter Strafe des Verlustes ihrer Anspruchsrechte im Unterlassungsfalle.

— Geldtag über das Vermögen des Christian, Sohn des sel. Christian Wigler, von Worb (Bern), Asphaltarbeiter bei Tirol, in Freiburg.

Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei genannter Stadt, bis und mit dem 7. Jänner nächsthin.

Falliment.

Falliment der Wittwe Louisa Kramer, gebornen Huber, von Maccannens, Tuchhändlerin, Lausannengasse, in Freiburg. Die Gläubiger sind auf den 4. Christmonat nächsthin, um 10 Uhr, in den Saal des Fallimentgerichts daselbst zu einer Versammlung eingeladen, um in Gemäßheit des Art. 203 des Handelsgesetzes zu verfahren.

Kolonisation von Chili.

In Anbetracht der zahlreichen Einschreibungen für die 4. und 5. Abreise und in Rücksicht des beschränkten Raumes auf den Schiffen sollen die Verträge baldigst bei Leon Girod, 70, Hochzeitergäßchen unterschrieben werden. Gratifizierung von Broschüren. (447)

Zum Verpachten.

Wegen Sterbefall wird die gut eingerichtete Mühle in Roslen, Gde. Böfingen, hiemit zum Verpachten ausgegeschrieben. Antritt nach Belieben. Nähere Auskünfte hierüber geben Geschwister Sany in Roslen. (444)

Rußknüttelschele

Sonntag, den 2. Dezember 1883. in der Pinte Teutlingen. (445)

Rechnungsformulare

in allen Größen und in geschmackvoller Ausführung werden in der Buchdruckerei des Hl. Paulus schnell und billig besorgt.

Nach Amerika

solide Beförderung zu billigstem Preise durch bestempfohlene An- & wanderungs-Gesellschaft

H. Rommel & Cie in Basel,

und ihren vom hohen Bundesrathe patentirten Hauptagenten:

Leon Girod, Nr. 70, Hochzeitergäßchen in Freiburg.

Abreise von Freiburg nach Savre und New-York jede Woche und nach Südamerika und Buenos-Ayres alle 14 Tage. (64)

Das Weiben, Spinnen, Zwirnen, Weben und Bleichen von Hanf, Flachs & Abweg besorgt im Lohne zu den billigsten Aufträgen die Mech. Leinenspinn- & Weberei in Schleithelm-Stühlingen Streng reelle Bedienung in anerkannt bester Arbeit. — Besorgung schnellstens — franko, hin und zurück — durch den Agenten: Peter Oberson, Alpenstraße, Nr. 11 in der Nähe der „Jägern“ und des „kleinen Paradies“ in Freiburg.

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl und sehr billig findet man im Laden Nr. 120, Lausannengasse bei Gottfr. Grunfer. (72)

Kolonisation von Chili.

Die 3. Abreise der Emigranten nach Chili findet in Freiburg, St. Moriz und Lausanne am 20. November nächsthin statt. Die Verträge müssen bis 14. November spätestens bei Leon Girod, Hochzeitergäßchen in Freiburg unterschrieben sein. Die 4. Abreise wird am 18. Dezember und die 5. Abreise am 15. Januar 1884 stattfinden. Für diese letzteren müssen die Verträge wenigstens je 8 Tage vor der Abreise unterschrieben sein.

Die einzigen direkten Agenten der chilenischen Regierung in der Schweiz sind die H. H. Leon Girod in Freiburg und H. Rommel in Basel. (405)

Zu vermieten

die Lehrerwohnung in Ueberstorf. Antritt nach Belieben. — Sich zu wenden an den Lehrer daselbst. (438)

Gesucht wird

eine gangbare Auf-Schmiede. Antritt sofort oder später. Anmeldungen nimmt entgegen Jb. Krähenbühl in Drittenhäusern bei Ueberstorf. (441)

Holz-Steigerung.

Unterzeichneter wird Donnerstag, den 29. November, von Morgens 9 Uhr an, im Seltschwylwald, Gde. Heitenried, ein Quantum stehendes Buchholz an eine freiwillige Steigerung setzen. Bedingungen werden alda bekannt gemacht. (440) Philipp Nebischer.

Zum verkaufen.

Ein Heimwesen in der Nähe der Station Rosé, von 7 Jucharten Land, neuem Wohnhaus und Brunnen u. Antritt nach Belieben und unter günstigen Bedingungen. Näheres zu erfragen bei Jakob Krähenbühl in Drittenhäusern bei Ueberstorf. (442)

Katholische Kalender 1884.

Megensburger Marienkalender mit schweizerischem Marktverzeichnis. Gemminger, Kleiner Marienkalender für Frauen und Jungfrauen. Einfielder Kalender. St. Ursen Kalender. Katholische Buchhandlung, Reichengasse, 13.

Prima Strassburger Sauerkraut

engros zu beziehen von

H. Christoph

Strassburg, i. E., Metzgerplatz. (Mgtr 334 F) (434)

Mack's Doppel-Stärke

zu haben in allen Colonialwaren-, Droguen- etc. Geschäften.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete, handelnd als Vogt des Johann Hasel in dem Griebach, wird am Mittwoch, den 5. Dezember nächsthin von 1 bis 4 Uhr Nachmittags in der Pinte zu Alterswyl das seinem Wäglinge angehörende, in dem Griebach, Gde. St. Antoni gelegene Heimwesen, bestehend in ungefähr 9 Hektaren Wäldern und Ackerland, etwas Waldung, laufendem Brunnen und gut unterhaltenen Gebäulichkeiten, an eine öffentliche, freiwillige Verkaufs-Steigerung bringen. — Verhuf Besichtigung des Heimwesens und Kenntnissnahme der Bedingungen wende man sich an

Joh. Hasel, in Griebach bei Alterswyl. (443)

Steigerungs-Publikation.

Am Dienstag, den 4. Dezember von 9 Uhr Morgens an, wird der Unterzeichnete vor seiner Wohnung freiwillig versteigern lassen: 3 Wägen 1 Pflug, 1 Häderwägelin mit Verdeck, 1 Rauchkasten, 5 Schlitten, 1 Egge, 1 Zugwinde, sowie allerlei Haus- und Feldgeräth. schaften.

Peter Willer in Alterswyl. (446)

Reinzebu...
F...
Freiburg...
Zei...

Es hat un...
konserative...
sonst durch...
den für uns...
portionelle...
dergleichen...
herumdokter...
Volkleben...
Zivilstand...
Wie wär's...
und in Flu...
Schweizer...
Jenes jurist...
kühl bis an...
ganz andere...
Stiefel drück...
angemeßen...
der Militärg...
abgesehen v...
gegenwärtig...
der 16 Mi...
einen guten...
pokus und...
diese 16 Mi...
der bodenlo...
einzubringen...
mann. Ha...
theureres...
jedes Hand...
Oesterreich...
wird, muß...
und wird d...
so seine 16...
sind, heißt...
am Abend...
weh thut...
mit zweier...
und Festum...
Schmerzb...
die Hobel...
und Sticks...
wie heiß...
ligem Frau...
bis man...
gilt's, sie...
des Schw...
schwigen...
Schweiz...
rum ihr gro...
einen währ...